

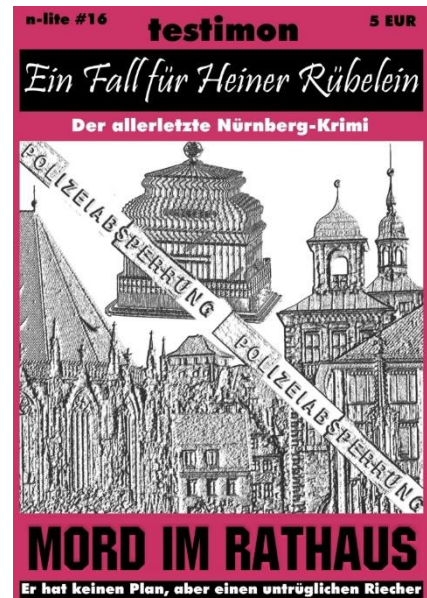
# n-lite #16

## MORD IM RATHAUS

Der allerletzte Nürnberg-Krimi

von Rainer Suwall

Verlag *testimon*, 32 S., 7 sw-Abb., DIN A 5, 5 EUR  
zzgl. Porto & Verpackung. Bestellungen unter  
info[at]testimon.de oder Tel. (0162) 75 15 840,  
Versand mit Rechnung.



Im Rathaus geschieht ein Mord. Der Oberbürgermeister will den Fall so diskret wie möglich behandeln und beauftragt Heiner Rübelein, den besten Privatdetektiv der Stadt, mit den Ermittlungen. Der tappt lange im Dunklen, bis er auf eine heiße Spur stößt, die in den Tiergarten führt.

Rainer Suwalls neuestes Werk ist zugleich der Höhe- und hoffentlich Schlusspunkt des Nürnberg-Krimis.

### Inhalt

Vorwort des Autors .....	2
Kapitel 1 (Entwurf für den Papierkorb) .....	4
Kapitel 1 (endgültige Fassung) .....	4
Kapitel 2: Am Tatort .....	5
Kapitel 3: Im Wilden Westen .....	10
Kapitel 4: Schöne neue Welt ( <i>s.u. Leseprobe</i> ) .....	11
Kapitel 5: Asterisk & Obelisk .....	12
Kapitel 6: Der Fluch des geköpften Bischofs (passt zwar nicht zur Handlung, klingt aber gut) .....	14
Kapitel 7: Das übliche Geseires mit vielen Straßennamen, damit man beim Durchblättern an bekannten hängenbleibt und den Schund kauft .....	17
Kapitel 8: Nach dem Verplempern des halben Hefts findet der Held doch noch eine heiße Spur .....	18
Kapitel 9: It's Only Love .....	20
Kapitel 10: Rübelein stellt den bösen Wicht und der Trottel gesteht sogar .....	23
Kapitel 11: Ein Affe will die Weltherrschaft (nein, nicht Putin) .....	25
Kapitel 12: Jetzt wird's dramatisch .....	27
Kapitel 13: Kalchreuth, Mon Amour .....	28

**Verlag *testimon* - Nürnberg - info[at]testimon.de**  
**testimon-transiturs[at]gmx.de - http://testimon.de**

## **Leseprobe**

### **Kapitel 4: Schöne neue Welt**

Für die Rückfahrt nahm er ein Taxi, aus dem man bei einem Indianerüberfall jederzeit flüchten konnte. Von der Benutzung eines der neuen fahrerlosen Busse sah er ab, nachdem der auf der Linie nach Thon erst an den Landungsbrücken in St. Pauli wegen Treibstoffmangels zum Stehen gekommen war.

Gedankenverloren trottete Hansis Rächer zu seinem Stammcafé in der Luitpoldstraße, wo er bei Dschingis, dem schwächlichen mexikanischen Kellner mit dem riesigen Schnauzbar, einen dreistöckigen *Atomic Bomb* mit Extra-Chilischote bestellte.

Er rautte sich die feuerrote Putzwolle auf dem Schädel. Zwar hatte er noch ein paar Asse im Ärmel, aber mit dem Hauptverdächtigen war er durch.

Der *Atomic Bomb* entfaltete seine wohltuend verheerende Wirkung. Rübelein überflog nachlässig eine herumliegende Ausgabe der Nürnberger Schnarchrichten: Weltpolitisch war die Lage seit Jahren stabil, indem die Stärkeren hemmungslos über die Schwächeren herfielen und der Rest dabei dumm aus der Wäsche guckte. Anlass zur Besorgnis bot lediglich das Verschwinden Taiwans von der Landkarte, wofür China jegliche Verantwortung ablehnte.

Der Lokalteil meldete, dass im Knoblauchsland wegen einer Jahresdurchschnittstemperatur von 20 Grad eine besonders gute Ananas-Ernte zu erwarten sei. Eine Bewegung, die sich *Reichsstadtbürger* nannte, erkannte die Bundesregierung nicht an und forderte die Wiederherstellung Nürnbergs in den Grenzen von 1504, also mit Altdorf und Hersbruck. Nach der Unabhängigkeitserklärung wolle man Verhandlungen mit dem Marionettenregime in Berlin aufnehmen, plane aber bereits den Bau eines eigenen Flugzeugträgers und ein gemeinsames Nuklearwaffenprogramm mit Nordkorea und dem Iran.

*Dschingis, noch einen, bittschön!*

Das Feuilleton hudelte das übliche Lob über Erzeugnisse aus dem Anus Mundi Verlag, unter der Überschrift „*Ich kann nichts dafür, dass ich so unheimlich dufte bin*“ begleitet von einem kritischen Interview mit dessen Besitzer. Im Fernsehen liefen nur noch Shows mit Thomas Gottschalk oder seinen Avataren. Die Gastro News empfahlen ein neues Gourmet-Lokal, dessen Betreiber gerade wegen schwerer Körperverletzung durch verdorbenes Dackelbeef-Tatar in fünfhundert Fällen vor Gericht stand.

Der Club hatte wiederum verloren, aber die Partie wurde annulliert, da sich herausstellte, dass der Gegner mit seiner nicht spielberechtigten Altherrenmannschaft angetreten war.

Weil man auf zwei Beinen nicht stehen kann, orderte er einen dritten Dreifachen, der doppelte Dschingis brachte jedoch zwei. Weltmännisch übergang er das kleine Missverständnis und faltete sich für den Nachhauseweg aus der Zeitung einen lustigen Tirolerhut. Beim Zahlen gab er jedem der Zwillinge Trinkgeld: Die beiden sollten schließlich nicht leben wie die Hunde.

Auf dem Bahnhofplatz geriet er in die Donnerstagabend-Demo. Die Teilnehmer mit ihren dreißig Sambatrommeln, Megafonen und Pressluftfanfaren verhielten sich vorbildlich, nur musste die Polizei höllisch aufpassen, dass sie nicht ihren Feinden vom Vormittag begegneten, denn sie trennten Welten: Während die einen *Friede, Freude, Eierkuchen!* schrien, lautete die Parole der anderen: *Friede den Eiern, Krieg den Kuchen!* Insgesamt herrschte in der Stadt aber meist gute Laune, denn seit der Freigabe von Cannabis waren alle stoned wie die quergestreiften Beutelratten.

Daheim erwartete ihn Norbert, ein diverser Staubsauger-Roboter mit Blalex-Modul und Schaltfehlern, den er von seinem Vetter geschenkt bekommen hatte, bevor sich dieser in der Hoffnung einfrieren ließ, dass in hundert Jahren alles noch besser sein würde. Norbert hielt sich für Heidi Klum, die ins falsche Gehäuse montiert worden war. Außerdem musste man bei ihm vorsichtig sein, was man sagte, sonst gab er gleich eine Online-Bestellung auf.

---

**Verlag testimon - Nürnberg - [info\[ät\]testimon.de](mailto:info@testimon.de)  
[testimon-transiturs\[ät\]gmx.de](mailto:testimon-transiturs@gmx.de) - <http://testimon.de>**